

Sonntag, 24. Mai

7. Sonntag der Osterzeit

Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen;
sei mir gnädig und erhöre mich!

Mein Herz denkt an dein Wort:
„Sucht mein Angesicht!“

Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.
Verbirg nicht dein Gesicht vor mir! Halleluja.

Ps 27,7-9



24. Mai - 7. Sonntag der Osterzeit

Miteinander und füreinander beten!



Foto: Denkmayr

Schwestern und Brüder im Herrn!

Beide Schriftstellen, die Lesung und das Evangelium, stellen uns heute betende Menschen vor.

In der Lesung aus der Apostelgeschichte wird erzählt, was die Jünger taten, nachdem Jesus von ihnen endgültig gegangen war: sie haben gebetet. Im Obergemach haben sie sich mit den Frauen und der Mutter des Herrn versammelt. Obergemach - ein Ort der oben ist. Die Bibel erzählt immer wieder von diesen herausgehobenen Orten. Orte, die sich von den alltäglichen Orten abheben.

Wenn Menschen sich so einmütig zum Gebet versammeln, dann ist das eine besondere Zeit, eine Zeit die hervortritt von anderen Zeiten, die sich also vom Alltag abhebt.

Das Gebet lässt uns heraus-treten aus den Geschäftigkeiten des Alltags. Das Gebet lässt uns ruhig werden und im Gebet finden wir zueinander und zu uns selber.

Es ist wichtig, dass wir im Trubel des Alltages immer wieder die Orte und Zeiten finden, in denen wir das Gebet pflegen. Es ist gut, wenn wir

das für uns selber und für uns alleine tun. Es ist aber genauso wichtig, dass wir das immer wieder auch miteinander tun. Im Gebet pflegen wir die Gemeinschaft. Im gemeinschaftlichen Gebet erfahren wir Christus auf besondere Weise. Er selber hat uns ja verheißen, dass er dort, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, mitten unter ihnen sein wird.

So viele Wochen mussten wir auf dieses gemeinschaftliche Gebet als Pfarrgemeinde verzichten. Freilich ist es eine schöne und wertvolle Erfahrung, in der Familie als Hauskirche zu feiern oder im Fernsehen schöne Gottesdienstübertragungen mitzufeiern. Aber es ist schon eine große Freude, wenn wir uns jetzt als Pfarrgemeinde wieder betend treffen dürfen. Die Wochen der Isolation waren schon auch traurige Wochen.

Die Jünger waren wohl sicher auch traurig, nachdem Jesus sie verlassen hat. Sie waren sicher auch ein Stück ratlos, wie jetzt alles weitergehen soll.

Maria war sicher traurig, ihren Sohn für immer verloren zu haben.

Aber in dieser schweren Stunde haben sie sich alle nicht alleine gelassen. Sie sind zusammengestanden, haben sich gefunden und einander gestärkt. Im gemeinsamen Beten haben sie sich gegenseitig Mut gemacht und Kraft zugesprochen. Und im Gebet ha-

ben sie die Kraft von oben erfahren.

„Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.“ Es ist so wichtig für unser Leben, dass wir uns immer wieder zum Gebet versammeln und einmütig darin verharrten – also uns auch genügend Zeit dafür nehmen. Denn diese Zeiten geben uns die Kraft für die vielen Aufgaben, die jede und jeder einzelne von uns zu bewältigen hat.

Auch das Evangelium spricht vom Gebet. Und hier ist es Jesus selber der betet. Er spricht mit seinem Vater. Es ist eine wunderschöne Stelle, berührend, wie Jesus hier für uns (!) betet und bittet: „Für sie bitte ich, für alle, die du mir gegeben hast, denn sie gehören dir.“

Jesus tritt bei Gott unserem Vater gleichsam für uns ein. Er bittet für uns, er legt uns gleichsam Gott ans Herz. Ein schöner Gedanke: Wir sind Jesus so wichtig, dass er uns der liebenden Fürsorge Gottes anvertraut.

Für andere bitten, das tun auch wir immer wieder. Bei jedem Gottesdienst sprechen wir Fürbitten und bringen so die Anliegen verschiedener Menschen, von Kirche und Staat, zu Gott.

Fürbitte halten – für jemand anderen bitten, für ihn eintreten.

Evangelium vom Tag

Es kommt doch öfter vor, dass sich andere Menschen in ihren Sorgen und Anliegen an uns wenden. Menschen erzählen uns von ihren Nöten. Manchmal bitten sie uns sogar ganz offen und direkt, dass wir für sie beten sollen. Oder wir versprechen von uns aus, dass wir an sie denken wollen, uns ihrer Anliegen erinnern wollen.

Es ist schön, wenn wir uns gegenseitig im Gebet einschließen. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder zum Gebet versammeln. Es ist gut, wenn wir uns Zeit zum Gebet nehmen, wenn wir für uns selber beten und auch für andere Menschen, um deren Anliegen wir wissen.

Der Heilige Franz von Sales hat seinen Ordensbrüdern diese Anweisung gegeben:

Nimm dir jeden Tag eine halbe Stunde Zeit zum Gebet, außer wenn du viel zu tun hast, dann nimm dir eine Stunde Zeit.

Im Gebet verbunden grüße ich euch alle herzlich!

Pater Josef Denkmayr

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 1,12-14

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war, kehrten sie von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Laudate omnes gentes (Taizé)

D G D A Hm Fis Hm A D G A
Lau - da - te om - nes gen - tes, lau - da - te Do - mi - num,

D G D A Hm Em A4 A3 D
lau - da - te om - nes gen - tes lau - da - te Do - mi - num.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 17,1-11a

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus.

Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt.

Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.



ERlebt in Wiener Neudorf

Gebet:

Wir haben Sehnsucht nach Gottes Geist:

Er ist der Atem,
der uns leben lässt.
Er ist der Sturm,
der die Botschaft zu allen Menschen bringt.
Er ist das Licht,
das die Welt erleuchtet.
Er ist das Feuer,
das kein Wasser löschen kann.

Wir hoffen auf den Heiligen Geist:

Er ist die Freiheit für alle Unfreien.
Er ist der Friede,
der sich nicht vor anderer Meinung versteckt.
Er ist die Wahrheit,
die unsere Welt dringend braucht.
Er ist der Trost für alle Verlassenen
und die Liebe,
die alle Menschen zusammenführt.

Wir bitten dich, komm göttlicher Geist:

Sei Atem und Sturm
Licht und Feuer
Freiheit und Friede
Wahrheit und Trost.

Komm
und erfülle uns mit deiner Liebe.

Helene Renner



Albrecht Dürer: Betende Hände

With All My Heart - Mein ganzes Herz

With all my heart- I want to love You, Lord, And live my life- each day to know You more.
Mein ganzes Herz will ich Dir schenken, Herr, mein Le-ben lang- Dich be-sser ken-nen, Herr,

All that is in me - is Yours com - ple - te - ly; I'll serve You on - ly, with all my heart.
Was in mir lebt - ge-hört dir ganz und gar. Ich schen-ke Dir all-ein mein gan-zes Herz.